Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 92 | Halver, Donnerstag, 21. April 1955 | 1955

Von den USA und der Bundesrepublik

Verträge in Bonn hinterlegt

Feierliche Zeremonie im Palais Schaumburg - Conants letzte Amtshandlung als Hochkommissar - Bonn überrascht

wl. Bonn, 20. April

Nicht nur die USA, sondern auch die Bundesrepublik haben am Mittwoch in Bonn die Verträge über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität und über den weiteren Aufenthalt fremder Streitkräfte im Bundesgebiet hinterlegt. Die Bundesregierung hatte sich erst in letzter Stunde zu diesem Akt entschlossen. Die beiden Verträge treten in Kraft, wenn auch die beiden anderen Signatarstaaten, Großbritannien und Frankreich, die Hinterlegung vollzogen haben.

Pünktlich um 12 Uhr erschien der amerikanische Hohe Kommissar Conant im kleinen Kabinettssaal des Palais Schaumburg, in dem sich neben Bundeskanzler Dr. Adenauer und seinem Stabe auch zahlreiche Pressevertreter und Wochenschaureporter eingefunden hatten. Unter dem Kreuzfeuer der Fotografen übergab Botschafter Conant dem Kanzler die Ratifikationsurkunden nebst dem von Präsident Eisenhower unterzeichneten Begleitschreiben, worauf der Kanzler seinerseits die Hinterlegung vollzog.

In einer kurzen Ansprache erklärte Conant, er sei zwar kein Prophet, könne aber doch wohl sagen, daß dies seine letzte Amtshandlung als amerikanischer Hoher Kommissar gewesen sei. Bundeskanzler Dr. Adenauer gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Abschluß dieser Verträge die deutsch-amerikanische Freundschaft noch weiter vertiefen werde. Er müsse bei dieser Gelegenheit ganz besonders der Tätigkeit Conants gedenken, der alles getan habe, um den Abschluß der Verträge zu ermöglichen.

Die Tatsache, daß auch die Bundesregierung die Hinterlegung der beiden Vertragsurkunden vorgenommen hat, hat in Bonn allgemein Ueberraschung ausgelöst. Noch bis Montagabend war von amtlicher deutscher Seite von einer solchen Absicht nichts gesagt worden, im Gegenteil hatten Regierungssprecher immer wieder erklärt, daß die Bundesregierung der Ansicht sei, daß alle vier Verträge, also auch der NATO-Vertrag und der Vertrag über die Aufnahme der Bundesrepublik in die Westeuropäische Union, gemeinsam hinterlegt werden sollten. Bundespressechef von Eckardt gab zur Begründung der plötzlich erfolgten Sinnesänderung an, der Bundeskanzler habe es sich im letzten Augenblick „anders überlegt". Der Hauptgrund für diesen Entschluß sei, daß „ja nun einmal die Presse und die Fotografen im kleinen Kabinettssaal anwesend seien und man die Hinterlegung durch die Bundesregierung mit der amerikanischen Hinterlegung also gut zusammen vornehmen könne. Das gäbe dann einen Aufwasch".

In der Bundespressekonferenz erregte diese Darstellung zwar schallende Heiterkeit, fand aber keinen Glauben.

Der Deutschland-Union-Dienst der CDU/CSU schreibt unter der Ueberschrift „Wieder ein Schritt vorwärts", die Vertragshinterlegung durch zwei der vier Vertragspartner sei ein erneuter Beweis dafür, daß die Politik der freien Welt den nach gründlichster Prüfung der internationalen Lage einmal beschrittenen Weg weiterzugehen gewillt sei. Das deutsche Volk könne für diese unbeirrbare Konsequenz nur dankbar sein. Dagegen ließ die SPD erklären, Adenauer habe durch die vorzeitige Hinterlegung gemeinsam mit den USA offenbar vollendete Tatsachen schaffen wollen. Offensichtlich habe dabei die Entwicklung in der Oesterreichfrage eine Rolle gespielt. Die SPD wies die Behauptung zurück, daß die Bundesrepublik durch den Deutschlandvertrag die Souveränität erhalte. Auch Sprecher der Koalition hätten im Bundestag eindeutig erklärt, daß der so geschaffene Rechtszustand keine Souveränität bringe. In der Frage der Wiedervereinigung könne die Bundesrepublik nicht als souveräner Staat handeln.

„Ausgerechnet an Hitlers Geburtstag"

dpa. Kopenhagen, 20. April

Der Deutschland-Korrespondent der liberalen Kopenhagener Zeitung „Politiken" schreibt am Mittwoch, es sei „kaum ein Zufall", daß die amerikanischen Ratifikationsdokumente gerade am 20. April, dem Geburtstag Hitlers, in Bonn hinterlegt wurden. In führenden amerikanischen Kreisen wolle man der Oeffentlichkeit in Deutschland zeigen, daß sich die Daten, die die größte Erniedrigung der Deutschen im Dritten Reich symbolisierten, in die höchsten politischen Triumphe der Bundesrepublik verwandeln".



Amerikas Botschafter in Rom, Frau Clare Boothe-Luce, stattete Sir Winston Churchill übers Wochenende in seinem Urlaubsort Syrakus auf Sizilien einen Besuch ab. Sie unterhielt sich mit ihm über unpolitische Themen, auch über Churchills Steckenpferd, die Malerei. Der Expremier scheint es verstanden zu haben, sie für seine Kunst zu begeistern und bot ihr an, ihr das Malen beizubringen. Es heißt, daß Clare Boothe-Luce ihm bald wieder einen Besuch in Syrakus abstatten wird. Unser dpa-Bild zeigt Winston Churchill im Gespräch mit seinem Gast. Rechts der Verleger Henry Luce, Clares Mann.

Keine Fortschritte der Formosa-Frage in Bandung

Ceylons Friedensplan nicht diskutiert — Privatkontakte sind erfolgreicher

dmt. Bandung, 20. April

Der dritte Tag der Bandung-Konferenz war ausschließlich Geheimbesprechungen der einzelnen Ausschüsse vorbehalten. Erfolgreicher als die offiziellen Begegnungen verliefen aber die privaten Gespräche der einzelnen Delegationsführer. Nehrus Sonderberater Menon konferierte auch am Mittwoch drei Stunden lang mit Tschu En-lai über die Formosa-Frage, die — obgleich sie nicht offiziell auf der Tagesordnung steht — alle anderen Probleme in den Schatten stellt. Auch Nehru schnitt das Formosaproblem anläßlich eines Essens mit Tschu an.

Wie schwierig es ist, in der Formosa-Frage einen gemeinsamen Nenner zu finden, ergibt sich am deutlichsten aus der Tatsache, daß die für Mittwoch geplanten geheimen Acht-Mächte-Besprechungen darüber ausgefallen sind. So hatte der Ministerpräsident von Ceylon, Kotelawala, bisher keine Gelegenheit, seinen Vermittlungsvorschlag, an den ursprünglich große Hoffnungen geknüpft waren, einem größeren Kreis offiziell vorzutragen. Der Vorschlag Kotelawalas soll folgende drei Punkte vorsehen:

1. Formosa soll auf die Dauer von fünf Jahren unter die Treuhänderschaft der Colombo-Mächte gestellt werden, um anschließend der Bevölkerung der Insel die Möglichkeit zu geben, über ihre Zukunft in einer Volksabstimmung selbst zu entscheiden; 2. Quemoy und Matsu sollen sofort dem kommunistischen China übergeben werden, während . . . 3. Tschiangkaischek Formosa unter ehrenhaften Bedingungen verlassen soll.

Sollte Formosa einen Anschluß an Rotchina ablehnen, würde das Land selbständig werden Seine Unabhängigkeit und territoriale Integrität würden dann die fünf Colombo-Staaten (Indien, Pakistan, Burma, Ceylon und Indonesien) garantieren. Eine Erörterung dieses Plans soll am Widerstand der indischen Delegation gescheitert sein. Nehru soll die Ansicht vertreten, daß Tschu En-lai in so großem Kreise nicht zum Nachgeben bewegt werden könne.

Der politische Ausschuß der Bandung-Konferenz erörterte am Mittwoch das Palästina-Problem und die Frage der Rassentrennung in Südafrika. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen über die Frage einer Deklaration der afro-asiatischen Länder über die Menschenrechte. Tschu En-lai lehnte es ab, diese Deklaration auf die entsprechende UNO-Erklärung abzustellen, weil Peking als Nichtmitglied der UNO diese Erklärung nicht genau studiert habe.

Die beiden australischen Beobachter in Bandung protestierten am Mittwoch nachdrücklich dagegen, daß Canberra übergangen und nicht zur Konferenz eingeladen worden ist, obgleich Australien zum asiatischen Raum gehöre.

In letzter Minute

Die Sowjetunion und Polen haben am Mittwoch Regierungsdelegationen ausgetauscht, die an den Feiern zum zehnten Jahrestag des sowjetisch-polnischen Beistandspaktes — der sich vor allem gegen Deutschland richtete — teilnehmen werden. Der sowjetischen Delegation in Warschau gehören u. a. der erste Parteisekretär Chruschtschew und Marschall Konjew an.

Die Westberliner Polizei nahm am Mittwochabend über 50 Kommunisten fest, die sich zusammen mit mehreren hundert Menschen vor dem Eingang des Kasinos am Funkturm versammelt hatten, um an einer „Gesamtberliner Begegnung aller Gegner der Pariser Verträge" teilzunehmen.

Die Arbeitsgemeinschaft graphischer Betriebe und der Deutsche Senefelderbund haben am Mittwoch einen Vermittlungsvorschlag angenommen, demzufolge die streikenden oder ausgesperrten Mitglieder des Senefelderbundes am 23. oder 25. April die Arbeit wieder aufnehmen. Auf etwaige Regreßansprüche verzichteten beide Partner.

Der Streik in der dänischen Milchwirtschaft, an dem 70 000 Arbeiter beteiligt waren, wurde in der Nacht zum Donnerstag beendet. Das dänische Folketing verabschiedete ein Sondergesetz, durch das die Wiederaufnahme der Arbeit angeordnet und die Regelung des Lohnkonflikts durch ein Schiedsgericht vorgesehen wird.

500 Verschüttete bei Erdrutsch

dmt. Den Haag, 20. April

Bei einem großen Erdrutsch im Inneren der Insel Java wurden am vergangenen Sonntag 500 Bewohner eines kleinen Ortes verschüttet. Bisher wurden zwei Ueberlebende und vier Tote geborgen.

Da sich das Geröll fast fünf Meter hoch über den Häusern aufgetürmt hat, sind die Rettungsarbeiten äußerst schwierig. Die Nachricht von dem Erdrutsch traf erst am Mittwoch in Djakarta ein, da der Unglücksort in einem unwegsamen Gebiet liegt.

Leistungssteigerung bei vollbeschäftigter Wirtschaft

Zweckmäßiges Ansetzen der Arbeitskräfte - Tätigkeitsbericht des Deutschen Industrie- und Handelstages

ei. Bonn, 20. April

Der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) bezeichnet in seinem Tätigkeitsbericht für 1954/55 die Steigerung der volkswirtschaftlichen Leistung als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik. Er stellt fest, daß es dank der freien Marktwirtschaft gelungen sei, das Ziel der Vollbeschäftigung mit dem ökonomischen Ziel der höchsten Ergiebigkeit der gesamten Volkswirtschaft in Einklang zu bringen. Deshalb komme es nicht mehr so sehr auf die Vermehrung der Zahl der Arbeitsplätze an als vielmehr auf die Steigerung des Sozialproduktes durch zweckmäßige Ansetzung der Arbeitskräfte und Erhöhung der fachlichen Leistung.

Der Tätigkeitsbericht der Kammerorganisation fordert erneut eine Finanz- und Steuerpolitik, die den Leistungswillen der deutschen Bevölkerung und der Wirtschaft nicht hemmt, sondern steigert. Wirtschaftliche Harmonie zwischen dem öffentlichen Finanzwesen und der privaten Wirtschaft sowie eine neugeordnete Besteuerung, die in Verbindung mit steuerlicher Entlastung den Leistungsanreiz mehre und die Rationalisierung fördere, seien die Grunderfordernisse einer solchen Politik. Zu den Aufgaben der Finanzreform werde es gehören, eine einheitliche Bundesfinanzverwaltung zu schaffen und im Sinne eines guten Föderalismus im Finanzwesen einerseits die Gemeinden als Partner einzusetzen und ihnen als dem kommunalen Sektor den staatlichen Sektor, repräsentiert durch Bund und Länder, gegenüberzustellen. Es ist nach Ansicht des DIHT eine falsche Zäsur, Länder und Gemeinden zusammenzufassen, also die Finanzwirtschaft der Gemeinden zu einem Teil der Länderfinanzwirtschaft zu machen und diesen den Bund allein gegenüberzustellen. Für die Vermögenswirtschaft der öffentlichen Hand hält es der Deutsche Industrie- und Handelstag für notwendig, ihren Umfang dadurch bestimmen zu lassen, daß der Privatwirtschaft ihre freie Betätigung gelassen werde. Dadurch werde auch der öffentliche Haushalt wesentlich entlastet werden können.

Auf dem Gebiet der Wettbewerbssicherung lehnt der Deutsche Industrie- und Handelstag die wachsenden Forderungen nach Berufsordnung und Zulassungsbeschränkung ab. Im Einzelhandel sei eine uneingeschränkte Gewerbefreiheit zwar noch nicht zu verantworten, im wesentlichen aber müsse der Ausgleich zwischen der Sicherung des Leistungswettbewerbes und dem Grundsatz der Vertragsfreiheit in dem neuen Kartellgesetz gefunden werden. Gefordert werden Wettbewerbsregeln nicht nur für den unstreitig unlauteren, sondern auch für das Grenzgebiet zwischen lauterem und unlauterem Wettbewerb.

In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Schaffung gesunder Wettbewerbsbedingungen dadurch erschwert werde, daß die Oeffentliche Hand selbst zu diesen Teilnehmern am Wett-

Fahnen heraus?

Wenige Tage, nachdem sich der französische Ministerpräsident gegen eine Hinzuziehung der Bundesrepublik zu Viermächteverhandlungen über Deutschland ausgesprochen hat, erwogen „höchste Kreise" in Bonn, einen „Tag der nationalen Unabhängigkeit" zu feiern. Schließlich muß ja das Provisorium endlich wieder einmal einen Grund zum Feiern haben! Sind wir doch, wenn man von den „Auslegungschwierigkeiten" über die Vertragstexte absieht, die zwischen Bonn und Paris entstanden, nunmehr als Gleichberechtigte in das Völker-Konzert des Westens aufgenommen und für würdig erachtet worden, unsere Soldaten gleichfalls für die „Freie Welt" kämpfen und sterben zu lassen.

So weit, so schlecht! Aber es erstaunt doch in hohem Maße, daß die Feierwilligen die Psyche unseres Volkes immer noch so wenig kennen, daß sie einen Feiertag der „nationalen Souveränität" unseres westdeutschen Teilstaates ausgerechnet mit dem Tag verbinden wollten, an dem unsere jetzigen „gleichberechtigten Partner" mit der bedingungslosen Kapitulation die Politik krönten, an deren Folgen nicht nur wir, sondern die ganze Welt heute leidet.

Noch ein Vergleich drängt sich auf. Mit welcher Verachtung hat man darüber geredet, daß die DDR den besagten 8. Mai zum „Tag der Befreiung" gemacht hat. Ist diese plumpe Mißachtung der Selbstachtung unseres Volkes im Grunde nicht die gleiche Pervertierung, wie sie — allerdings mit der feineren westlichen Formulierung — jetzt von Bonn geplant wird?

Nationale Unabhängigkeit? Welch klangvoller Name! Er kann so manches Herz höher schlagen lassen! Daß sie in Wirklichkeit wegen der alliierten Vorbehalte noch nicht besteht, dürfte schon in der Frage der Wiedervereinigung bewiesen sein. Aber auch sonst wäre so lange kein Grund vorhanden, ausgerechnet an einem solchen Tage nationale Feierlichkeiten zu veranstalten, bis nicht die verhängnisvollen Folgen des 8. Mai mit seiner deutschen Spaltung ausgelöscht sind.

Sicher, über politischen Geschmack läßt sich streiten. Sollte es aber ein anderes Volk geben, das solch traurige Erinnerungstage durch einen neuen, in der Sache verfrühten Feiertag übertönen würde? fr.

WORTE DER BESINNUNG

Lieber aus ganzem Holz eine Feindschaft als eine geleimte Freundschaft. *Nietzsche*

„Altes Ekel"

Wenn Sie die Ueberschrift gerade gelesen haben, dann glauben Sie nur nicht, dahinter verstecke sich eine faustdicke Beleidigung oder aber vielleicht sogar der Anlaß zu einer geharnischten Auseinandersetzung vor Menschen, deren Aufgabe es ist, über Recht und Unrecht zu entscheiden. Das glatte Gegenteil ist der Fall. Diesmal war ein „altes Ekel" — vielleicht eine halbe Liebeserklärung, zumindest aber ein wenig Zärtlichkeit. Sie glauben es nicht? — Bitte, hier die Geschichte!

Als ich mit Rudi die Gastwirtschaft betrat, waren nur wenige Tische besetzt. An einem saß Jutta, Rudis Verflossene, wie er mir schon häufig klarzumachen versucht hatte, ohne daß es ihm aber jemals gelungen war, mich über seine immer noch vorhandenen Sympathien für Jutta hinwegzutäuschen.

Wir sahen sie auf den ersten Blick. Und sie uns. Ich ahnte Peinlichkeiten. Jutta fummelte an ihrer Halskette herum, Rudi schmiß sich voller Selbstbeherrschung in den Sessel, nachdem er, für meine Gefühle, mehr als geziemend nach „drüben" gegrüßt hatte. Na ja, sie waren ohne Krach voneinander geblieben. Wie das im Leben mal so ist, wenn auf irgend einer Seite Bedenken auftauchen.

Aber nun? — Plötzlich rauschte Jutta vorbei. Ein bißchen traurig war ihr Blick, den sie aber doch für Rudi übrig hatte. Und der lachte. Ich merkte, er wollte auf jeden Fall über der Situation stehen und Jutta, wenn auch nur durch ein Lächeln, von ihrer sich selbst auferlegten Last befreien.

Ein paar Minuten später wußten wir, daß ihm das auch gelungen war. Als wir unsere Zeche bezahlten, schob ihm die reizende Bedienung einen Zettel in die Hand, von Jutta. Und darauf stand: „Altes Ekel", zwei Worte, die er früher, als Jutta und Rudi noch ein Paar waren, oft von ihr zu hören bekam und hinter denen sich wirklich viel Zärtlichkeit verbarg.

Jetzt hofft der Knabe, doch noch mal mit Jutta „ins Gespräch" zu kommen. Nur zu einem Plauderabend, wie er mir versicherte.

Ich hab's ihm geglaubt, aber kenne sich einer in Menschen aus, vor allem in solchen, die gegenseitig offenbar doch noch mehr füreinander empfinden, als die sonstigen Mitteleuropäer. **Kirk**

Halver

Stenografen fahren nach Wetter

Am kommenden Sonntag wird die Ruhr- und Bergstadt Wetter die Stenografen des Lenne-Volme-Kreises zu einer Tagung aufnehmen, die ein Kurzschrift- und Maschinenleistungsschreiben, sowie heimatkundliche Vorträge, verbunden mit Stadtführung und Rathausbesichtigung usw., vorsieht. Der Leistungswettbewerb in Kurzschrift wird im Realgymnasium, der Wettbewerb im Maschinenschreiben in der Oberschule am Harkortsee durchgeführt. Die Nachmittagsveranstaltung findet im Parkhaus Hohenstein statt, wo auch am Abend die Siegerehrung erfolgt. Mit Autobussen des Reisedienstes Geiter fahren unsere Halverschen Stenografen am Sonntagfrüh (Sammelpunkt Hermann-Köhler-Straße) über Oberbrügge, um die dortige Kurzschriftgruppe aufzunehmen, zur Kreisgebietstagung, die das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden wird.

Auf bremsenden Lkw aufgefahren

Auf der Kreisstraße Halver—Oberbrügge in der Ortschaft Schmiedtsiepen fuhr ein Lastzug auf einen bremsenden Lkw auf. Es entstand mittlerer Sachschaden.

Rönsahl

Ein schöner Festtag

steht den Katholiken von Rönsahl und Umgegend am kommenden Sonntag in der neuen Engelbertuskirche in Rönsahl bevor. An diesem Tage werden 3 Mädchen und 7 Jungen erstmalig in Rönsahl zum Tisch des Herrn geführt. Die Feier beginnt um 7.30 Uhr. Zuvor werden die Kinder mit Musik vom Marktplatz abgeholt und zur Kirche geleitet. Der Kirchenchor von Marienheide sowie der Scharder Musikverein werden zur Verschönerung des Festes beitragen.

Verwüstung bleibt zurück

Brandgefahr für 30152 ha Wald im Kreis Altena

Raucher im Wald sind gefährlicher als Kreuzottern — Der rote Hahn frißt Millionenwerte

Die Wald- und Forstschäden im Kreisgebiet Altena haben einen Umfang von 30 152 Hektar und dokumentieren einen beträchtlichen Wert. Davon abgesehen ist der Wald für die Menschen eine Quelle der Erholung und es muß daher alles getan werden, um ihnen den Wald zu erhalten. Der schlimmste Feind des Waldes ist nicht die Axt, sondern das Feuer. Gerade jetzt, wo die Tage wärmer werden und das Unterholz des Waldes anfängt auszutrocknen, ist die Waldbrandgefahr am größten.

Es beginnt klein und harmlos. Eine achtlos weggeworfene abgerauchte Zigarette liegt am Wege, ein Funken hat sich aus der Pfeife gelöst und ist mit einem Krümchen Tabak ins Reisig geflogen. Nur ein winziges blaues Flämmchen züngelt im Frühlingswind, der es ebenso leicht verlöschen wie entfachen kann. Im hellen Tageslicht sieht man die Sieger gebliebene kleine Flamme am Boden nicht. Aber dann wird die Flamme größer, frißt um sich, immer schneller und schneller. Wehe wenn der Mensch jetzt nichts bemerkt, denn nun entfacht der Wind das Feuer immer mehr und niemand ist da, der es ihm wehrt.

Ueber den weiten Wäldern braut es empor wie ein finsteres Gespenst. Drohend und unheimlich anzusehen steht

eine dunkle dicke Rauchwolke

am Himmel. Ueberall ertönt jetzt Feueralarm und von weither kommen die Männer zum Löschen herbeigeilt. Schon vorher haben beherzte Männer nach Zweigen gegriffen und schlagen nach der Flamme, aber sie weicht ihnen aus, springt gewaltig empor, jagt von Wipfel zu Wipfel immer weiter. Im Walde ist jetzt die Hölle los. Aengstlich kreischen die Vögel, Hasen und Rehe haben ihre natürliche Scheu vor den Menschen verloren und flüchten auf sie zu, als wenn sie dort Hilfe erhalten, bei den Menschen, die dieses Grauen durch Leichtsinn auslösten.

Mit Wasserspritzen kann die Feuerwehr selten etwas ausrichten, hier hilft nur noch der Spaten und die Axt. Große Streifen Waldes müssen niedergelegt und Gräben aufgeworfen werden, um das Unheil einzudämmen, das nun mit einem gewaltigen Feuersturm durch den Wald heult, wie ein Gespenst der Hölle. Wo der Wald brennt wird der Tag zur Nacht, die Nacht zum Tage und der leichte Frühlings- oder Sommerwind zu einem mächtigen Feuerorkan. Wo das Feuer wütet, bleibt nur eine kahle Stätte der Verwüstung zurück.

Rauchen im Wald ist strengstens verboten!

Ungeheure Werte fallen jedes Jahr dem Waldbrand zum Opfer. Aber nicht nur der Wald, auch im Brandgebiet liegende Häuser sind bedroht und Menschen verlieren bei Waldbränden ihr Leben. Wenn die Frühlingssonne Gräser und Waldboden auszutrocknen beginnt, beginnt auch die Gefahr von Flächen- und Waldbränden. Mit Eintritt des wärmeren Wetters entsteht in den nächsten Wochen eine erhöhte Waldbrandgefahr. Fast immer handelt es sich um grobe Fahrlässigkeit. Raucher im Wald sind viel gefährlicher als Kreuzottern, vor denen Waldbesucher sich fürchten, während sie den Raucher ungestört weiter gehen lassen. Warnschilder im Wald sind doch schließlich nicht zur Zierde aufgehängt worden! Rauchen und Feuer anmachen im Wald ist strengstens verboten. Es ist jetzt der Zeitpunkt an die Oeffentlichkeit, vor allem die Jugendlichen zu appellieren, bei Wanderungen im Wald größte Vorsicht walten zu lassen. Was durch achtlos fortgeworfene glimmende Streichhölzer, Zigaretten- und Zigarrenstummel und unsachgemäßes Abkochen im Wald alljährlich für Unheil angerichtet wird, geht in die Millionen Mark.

Sondereinsatz der Polizei



Gestern wurde im gesamten Kreisgebiet, so auch in und um Halver, im Sondereinsatz der Verkehrspolizei eine verstärkte Verkehrskontrolle durchgeführt, die sich gegen das undisziplinierte Verhalten zahlreicher Verkehrsteilnehmer und die dadurch wachsende Zahl der Verkehrsunfälle richtete.

Fast 600 Mitglieder

Ev. Frauenhilfe Halver tut viel Gutes

Alle 14 Tage Arbeitsstunden — Manche Not gelindert

Fast zehn Jahre besteht in Halver eine organisierte evangelische Frauenhilfe. Mit der Untergruppe Anschlag zählt sie rund 600 Mitglieder. Sie schaut zurück auf manch frohes, schönes und gesegnetes Beisammensein.

Die Arbeitsstunden unserer Frauenhilfe finden regelmäßig alle 14 Tage statt. Ziel und Inhalt ihrer Zusammenkünfte sind vor allem ein Hören auf Gottes Wort, Gemeinschaft untereinander, Entspannung durch Lied, Unterhaltung und Vorträge, die von auswärtigen Rednern gehalten werden. Vieles ist in dieser Zeit geleistet worden: da sind die Adventsfeiern, Altenfeiern und Verlosungen. Von dem Erlös der letzten Verlosung konnten über 500 Päckchen an Alte und Kranke am letzten Weihnachtsfest verteilt werden. Auch die Anstalten der Inneren Mission wie Bethel, Rönsahl, Friedland, Volmarstein und Wengern wurden nicht vergessen und mit Gaben unterstützt.

Oft gedachte man der Schwester Eva Brunau in Südwestafrika. Mancher abgearbeiteten Mutter hat die Frauenhilfe eine Erholung verschafft, so daß sie mit neuer Kraft und Freudigkeit in ihre Familie zurückkehrte. An viele Familien wurde ein Sterbegeld ausgezahlt, das oft die erste Not linderte. Auch aus der Ostzone kam mancher Dankesbrief für die Dinge, die unsere Frauen genäht, gestrickt und gehäkelt hatten.

Dies alles geschieht im Sinne des Losungswortes unserer Frauenhilfe: „Das will ich mir schreiben in Herz und Sinn ‚daß ich nicht für mich auf Erden bin, daß ich die Liebe, von der ich leb', liebend an andere weitergeb'."

Schwarzmeer-Kosakenchor sang in Halver

Eine erhebende Feierstunde zu Gunsten der religiösen Betreuung der Heimatlosen

Eine große Gemeinde hatte sich am gestrigen Abend in der Halverschen evangelischen Kirche eingefunden, um eine kirchlich-musikalische Feierstunde von tiefer Innerlichkeit zu erleben. Der Chor der Schwarzmeer-Kosaken — in der westlichen Welt längst ein Begriff von unbestreitbarem Rang — stand in seiner einfachen, schlichten schwarzen Nationaltracht zum 3. Male vor der Gemeinde und sang unter Leitung seines Dirigenten Sergey Horbenko, ehemals Professor der Gesangakademie und Dirigent der Oper von Kiew, religiöse Gesänge und Volkslieder seiner russischen Heimat.

Dieser Chor ist eine Ganzheit, wie sie nur selten möglich ist. Ergriffen saßen die Menschen und lauschten und waren hingerissen von dem Klang dieser urgewaltigen und naturschönen Stimmen. Da ist es völlig gleich, daß der Chor in seiner Muttersprache singt; die Töne rühren an jedes Herz, lösen erhabene Feierlichkeit aus, singen Lob und Dank und Trauer und Trost und beschwören oder bitten. Bewunderungswert die herrlich satte Klangfarbe, die choristische Disziplin und vielfältigen dynamischen Abstufungen, die den Gesängen eine für unsere Begriffe unerhörte Farbigkeit von suggestiver Wirkung verleihen.

Nach dem ersten Teil der Vortragsfolge, der hauptsächlich Psalmengesänge und Verse aus der Bergpredigt brachte, hielt Prediger N. Orloff eine Ansprache und umriß das Aufgabengebiet der Bruderhilfe, für die der Chor wirbt und um deretwillen er singend betend und betend singend durch die Lande zieht, damit auch die Jugend in christlichem Geiste erzogen werden kann. Im zweiten Teil brachte der Chor eine Reihe Volks- und Heimatlieder, die man immer wieder gern hört, so die „Abendglocken mit heimischem Klang" oder das Lied, das alle Kosakenchöre als ihr ureigenstes singen, „Eintönig klingt das Glöckchen" oder das Lied der Sehnsucht nach der Heimat, das jeden Hörer ans Herz rührt, „O Heimatland, hier deine Söhne, in fremdem Land sind müd und schwach, doch wir gedenken aus der Ferne der Not und Qual und deiner Schmach. Den Weg des Heils zeig du uns, Heiland, in Tränen beten wir zu dir; bring wieder uns ins Heimatland, nur auf dich, Heiland, bauen wir!"

Pastor Stommel entbot dem Chor den Dank der großen Gemeinde für seinen guten und schönen Dienst und schloß den Abend, der sicher jedem zu einem unvergeßlichem Erlebnis geworden ist, mit dem Segen des Herrn.

Heesfeld

Nun geht's aber wirklich nicht mehr

Mit der Tatsache, daß sie weitere 600 Jahre ohne Wasserleitung sein werden, haben sich die Heesfelder schon abgefunden. Sie spielen weiter Wasserträger und glauben nicht mehr, daß ihnen die Wohltat des unter ihren Füßen vorbeirauschenden Jubachwassers irgendwann einmal zugute kommt. Nur ist es wirklich nicht länger tragbar, daß jenes Loch, das seinerzeit einmal gegraben wurde, um Heesfeld mit Trinkwasser zu versorgen, sich immer mehr erweitert. Es reicht jetzt schon ein gutes Stück bis in den Weg, den allmorgendlich zahlreiche Schulkinder gehen müssen. Wie uns gesagt wurde, hat auch ein kleiner Heesfelder schon unfreiwillige und reichlich frühzeitige Schwimmversuche in diesem gefährlichen, voller Wasser stehenden Loch unternommen. Höchste Zeit, daß hier etwas getan wird!



Schluß mit der Bodenspekulation!

wl. Bonn, 20. April

Ein Gesetz gegen die immer mehr überhandnehmende Bodenspekulation forderte am Mittwoch der Vorsitzende des Wohnungsausschusses des Bundestages, Lücke (CDU). Die Bodenpreissteigerungen bei Bauland hätten einen solchen Umfang angenommen, daß der Erlaß eines Bodenbewertungsgesetzes dringend notwendig sei. Das Bundesministerium für Wohnungsbau solle unverzüglich das schon seit Jahren vom Bundestag geforderte Gesetz vorlegen.

Lücke erklärte, der längst überholte „Preisstop" vom Jahr 1936, der das Preisgefüge nur trügerisch verdecke, müsse endlich beseitigt und durch eine Bodenbewertung ersetzt werden, die ungerechtfertigte Bodengewinne unmöglich mache. Als gerechter Bodenpreis sollte der Verkehrswert angesetzt werden, doch müsse dabei sichergestellt werden, daß Erwartungsgewinne, die zu Phantasiepreisen führten, verhindert würden. Das gelte besonders für solche Gewinne, die nicht auf dem Einsatz von Kapital und Arbeit beruhten. Die jetzige Preisentwicklung bei Bauland sei unhaltbar geworden und hindere die Schaffung von Einzeleigentum über den Wohnungsbau, vor allem für einkommensschwache Bevölkerungskreise.

Bao will Waffenstillstand verlängern

dpa. Saigon, 20. April

Während es in Saigon am Dienstag bereits zu den ersten neuen blutigen Zusammenstößen zwischen der Nationalarmee und Truppen der in Opposition zur Regierung stehenden Sekten kam, unternahm Staatschef Bao Dai in letzter Stunde einen Versuch, den Ausbruch eines offenen Bürgerkrieges in Süd-Vietnam zu verhindern. Er forderte Ministerpräsident Ngo Dinh Diem und die „Vereinigte Front" der Privatarmeen auf, den am Mittwoch ablaufenden Waffenstillstand zumindest bis Ende des Monats zu verlängern, um Blutvergießen zu vermeiden.

Prof. Niekisch abgewiesen

gl. Karlsruhe, 20. April

Der Vierte Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat am Mittwoch die Wiedergutmachungsansprüche nach dem Bundesentschädigungsgesetz für den Publizisten Prof. Ernst Niekisch aus Westberlin zurückgewiesen.

Niekisch war 1939 vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. 1945 trat er nach seiner Befreiung der KPD bei und wurde Abgeordneter der sowjetzonalen Volkskammer, obgleich er in Westberlin wohnte.

Wie die Vorinstanzen, lehnte auch der Bundesgerichtshof seine Entschädigungsforderungen mit der Begründung ab, Niekisch habe durch seine Tätigkeit in der sowjetzonalen Volkskammer einer Gewaltherrschaft Vorschub geleistet. Es habe für ihn als Westberliner keine Notwendigkeit bestanden, der Volkskammer anzugehören. Er habe auch nichts dazu beigetragen, um zu beweisen, daß er die Mitgliedschaft in der Volkskammer dazu benutzt habe, der Gewaltherrschaft in der Sowjetzone entgegenzuwirken.

Wetterbericht

Ein Hoch, das sich von Grönland nach den Britischen Inseln erstreckt, führt feucht-kalte Meeresluft nach Westdeutschland. Vorhersage: In den Frühstunden meist bedeckt und strichweise leichter Regen. Tagsüber etwas aufreißende Bewölkung und Schauer, verhältnismäßig kalt. Weitere Aussichten: Einzelne Schauer und weiterhin recht kalt.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442 Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.

Es ist so schwer, wenn sich die Mutteraugen schließen
Zwei Hände ruhn, die einst so treu geschafft.
Und unsere Tränen still und heimlich fließen,
Uns bleibt der Trost, Gott hat es wohlgemacht.

Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft in Frieden, nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Hermann Scheve

Martha geb. Schmalenbach

im Alter von 89 Jahren.

In stiller Trauer:

Adele Scheve
Karl Vollmann und Frau Clara geb. Scheve
Erich Scheve und Frau Hanna geb. Pühler
Erwin Scheve und Frau Else geb. Weber
Werner Getschmann und Frau Else geb. Scheve
Enkel, Urenkel und Anverwandte.

Oeckinghausen, Carthausen, Halver, Dahlerbrück, Schalksmühle, Kierspe, Wesel, den 20. April 1955.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 23. April 1955, um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Viele Männer
sind stolz auf ihr Gedächtnis, ihre Ausdauer, ihre Erfolge.
..... und **SIE?**
EIDRAN bringt müde Männer rasch wieder in Form. Auch Sie!
DENKAN **EIDRAN**

Turn- und Sportverein Halver 1848 e. V.

Mittwoch, den 27. April 1955, um 20 Uhr im Vereinszimmer der Turnhalle

außerordentliche Generalversammlung
betr. Satzungsänderung

Der Vorstand

Zum Bier
gehört ein guter Tabak, am besten „Orient-Goldteufel", der Feinschnitt für Feinschmecker.



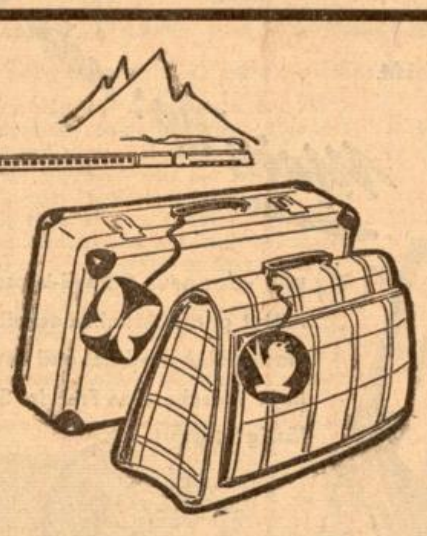
mit modernen Gartengeräten
von
Ernst Bergmann
Frankfurter- Ecke Thomasstraße
Telefon 510



Schmackhaft kochen,
die Familie mit neuen Gerichten überraschen, das gelingt Ihnen mit „Birkel 7 Hühnchen" Eiernudeln. Kochen Sie nach Birkel Bild-Rezepten, da gibt's viele Gerichte für wenig Geld.
Erprobte Bild-Rezepte auf jedem Birkel-Paket
250 g nur 65 Pf

Saubere, ordentliche
Putzfrau
für Privathaushalt für mehrere Tage in der Woche gesucht.

Meldungen beim Allgem. Anzeiger in Halver.



TOUROPA- *Reisen*
SCHARNOW- *Reisen*

Bergstadt-Reisebüro Lüdenscheid Am Markt
Eisenbahn-Fahrkarten • Flug- und Schiffspassagen

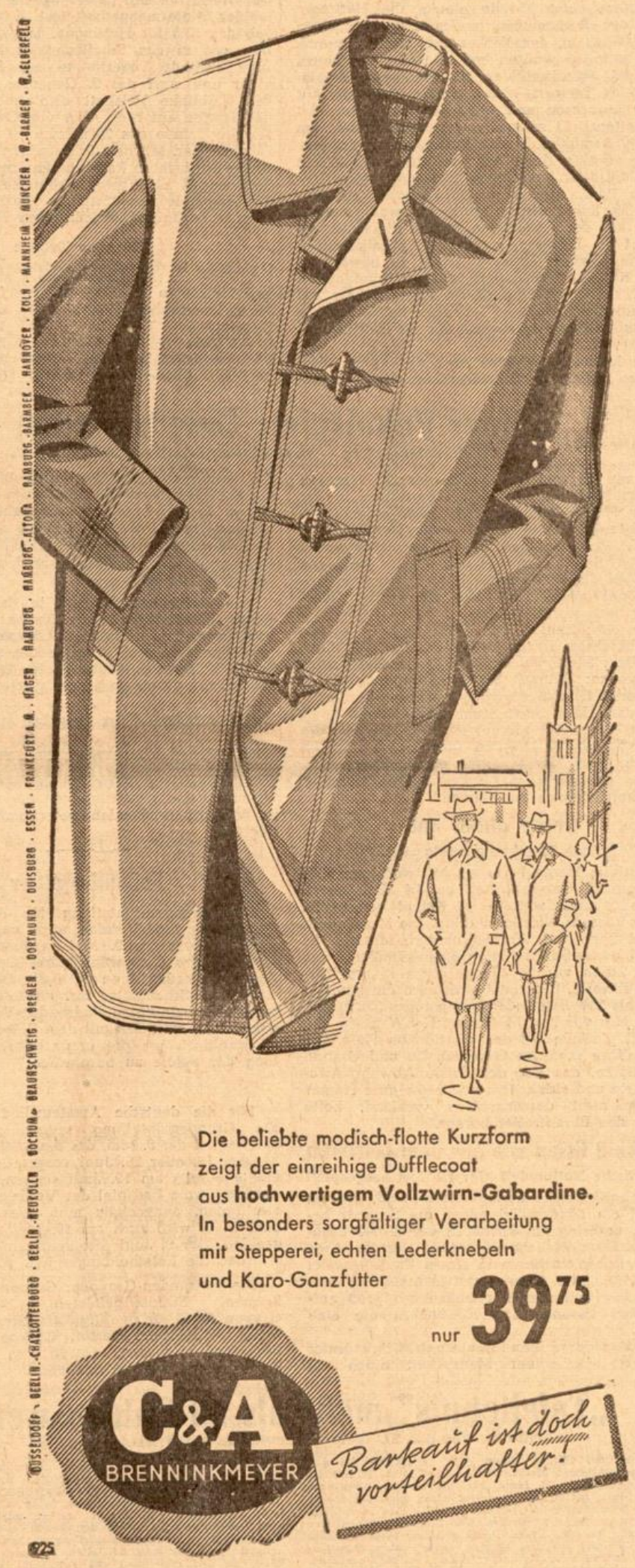
IMMER EIN GEWINN!
Bequemes Schreiben





Schnelles Rechnen!
Ausführliche Druckschriften

WILH. BELL JR.,
Bürobedarf
Halver i. Westf.



Die beliebte modisch-flotte Kurzform zeigt der einreihige Dufflecoat aus **hochwertigem Vollzwirn-Gabardine.** In besonders sorgfältiger Verarbeitung mit Stepperei, echten Lederknebeln und Karo-Ganzfutter

nur **39,75**

C&A BRENNINKMEYER
Barkauf ist doch vorteilhafter!

Total-Ausverkauf!
Die noch vorrätigen Textilwaren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Laden-Einrichtung!
2 Warenschränke, 2 Theken, 2 Glasaufsätze, 1 Kontrollkasse, Regale, Schaufenstervorsatz und verschiedene Dekorations- u. Ausstellgegenstände alles weiß lackiert preiswert abzugeben.

Hugo Nieding · Halver · von-Vincke-Straße 56

Schmuck
In eigenen Werkstätten gefertigt

ACHENBACH Schmuck-Werkstätten
DORTMUND
in der Krügerpassage

Westfalens größte Goldschmiede
Große Auswahl in Uhren - Silberwaren - Bestecke

Mehr als Geld
bieten unverfälschte Goldhut-Zigaretten
rein und so bekömmlich.

Leistungs-ecke
Elektrisches Weidezaungerät
der Firma **DM 82.–**
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Telefon 160